

Fassungen) zurückzugehen. Die vielen oft polemischen Anmerkungen geben dem Ganzen einen eher privaten Charakter. Das Gedicht des Verfassers und die in der Berner Artes-Handschrift nachgetragenen Gedichte zeigen stilistisch und paläographisch, dass sie von derselben Person rühren³⁴.

Man hat diese Handschriftengruppe mit der um 1050 entstandenen Erzählung Ekkeharts IV. vom irischen Bischof Marcus und seinem Neffen Moengal in Verbindung gebracht, welche von einer Pilgerfahrt aus Rom kommend zwischen 849 und 872 in das Galluskloster eingetreten seien und zahlreiche Bücher mitgebracht hätten. In der Tat lassen sich aus der Reihenfolge ihrer Einträge im Professbuch für Marcus das Jahr 850 und für den dann Marcellus genannten Neffen das Jahr 853 als Eintrittsdaten ermitteln. Marcellus wird durch die St. Galler Urkunden als Mönch und später als Diakon bezeugt, als Schreiber bedient er sich einer für St. Gallen typischen Variante der karolingischen Minuskel. Der irische Schriftcharakter, das altirische Gedicht über die Romfahrt und die Marginalie zur Diskussion der Prädestinationslehre Gottschalks in Rom legen nahe, dass die drei irischen Bilinguen und die Berner Artes-Handschrift 393 aus dem Besitz des Marcus Hibernensis stammen³⁵. Bemerkenswert ist, dass zumindest die Paulushandschrift (Codex Boernerianus) erst in St. Gallen aufgrund einer spätantiken Vorlage entstanden ist, welche auch für den Codex Paulinus Augiensis des Nachbarklosters benutzt wurde³⁶. Doch zeigen die in Anmerkung

34) Zum Augiensis s. u. Anm. 36. „The resulting nonsense could easily nullify the book's ostensible purpose as a tool for learning Greek“, Tanya Nicole Sidney TIBBETTS, *Uses of the Psalter in Carolingian St Gallen* (Diss. Cambridge 2002) S. 54. Augustinus, *De doctrina Christiana* II XI (16), hg. von Josef MARTIN (CC 32, 1962) S. 42. STAUBACH, Sedulius (wie Anm. 7) S. 579-582.

35) Ekkehart IV., *Casus* c. 2 (wie Anm. 20) S. 18. SCHAAB, Mönch (wie Anm. 22) S. 81 (Nr. 291) und S. 82 (Nr. 300) auch im Folgenden. Möglicherweise ist einer von ihnen identisch mit dem von Ermenrich Anfang der fünfziger Jahre erwähnten Iren in St. Gallen, der die *Vita S. Galli metrica* (BHL 3252) verfasst hat; vgl. BERSCHIN, *Vita S. Galli metrica* (wie Anm. 22) S. 43-61. Im Verzeichnis der Bücher aus dem Privatbesitz Abt Grimalds († 872) heißt es: *Psalterium bonum Marco Hibernensis dedit, quod est positum in ecclesiam* (Bibliothekskataloge [wie Anm. 22] S. 89 Z. 1 f.). Notker Balbulus bezeichnet Marcellus im Prooemium seines *Liber Hymnorum* als seinen Lehrer (vgl. unten Anm. 100). Notker war etwa 858 in das Kloster eingetreten; vgl. SCHAAB, Mönch (wie Anm. 22) S. 84, Nr. 331; STAUBACH, Sedulius (wie Anm. 7) S. 593-595.

36) FREDE, *Paulus-Handschriften* (wie Anm. 23) S. 81-87; Walter BERSCHIN, *Die griechisch-lateinische Paulus-Handschrift der Reichenau «Codex Paulinus Augiensis»* (Cambridge, Trinity College, B.17.1), in: DERS., *Mittelateinische Studien* 2 (2010) S. 63-78 (zuerst in: ZGORh 155 [2007] S. 1-17). Auch von den beiden